



Leseprobe

Dr. Ulrich Warnke

Quantenphilosophie und Spiritualität

Wie unser Wille Gesundheit und Wohlbefinden steuert

Bestellen Sie mit einem Klick für 11,00 €



Seiten: 288

Erscheinungstermin: 20. Februar 2017

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Die heutigen anerkannten Fakten der Naturwissenschaft sind unvollständig, weil sie Geist, Willen und Emotionen ignorieren. Doch immer mehr Wissenschaftler haben den Mut, Erkenntnisse aus der Quantenphysik und -philosophie auf das tägliche Leben zu übertragen. Dr. Ulrich Warnke erklärt, wie Bewusstsein und Unterbewusstsein die Realitätsbildung steuern und zeigt, wie wir diese Fähigkeiten in uns aktiveren – so, wie es auch in vielen mystischen Texten geschrieben steht. Der Schlüssel für eine »neue Weltschöpfung« sind bestimmte Bewusstseinszustände, die wir erlernen können. Dadurch erhalten wir wirkungsvolle Werkzeuge, um unsere Lebensbedingungen zum Positiven zu wenden.



Autor

Dr. Ulrich Warnke

Dr. rer. nat. Ulrich Warnke, Jahrgang 1945, studierte Biologie, Physik, Geografie und Pädagogik. Er arbeitete jahrelang als Universitätsdozent mit Lehraufträgen in Biomedizin, Biophysik, Umweltmedizin, Physiologische Psychologie und Psychosomatik, Präventivbiologie und Bionik. Seit 1969 forscht er auf dem Gebiet »Wirkungen elektromagnetischer Schwingungen und Felder, einschließlich Licht auf Organismen«; seit 1989 leitet er die Arbeitsgruppe Technische Biomedizin. Darüber hinaus ist Warnke akademischer Oberrat an der Universität des Saarlandes (seit 2010 in Pension), Gründungsmitglied der Gesellschaft für Technische

ULRICH WARNKE
Quantenphilosophie und Spiritualität



Buch

Die alten Mysterienschulen wussten es schon vor Jahrtausenden: Wir verfügen über unermessliche Möglichkeiten, über weit mehr, als uns die traditionellen Wissenschaften zugestehen. Wenn wir die Wirkweise des Bewusstseins verstehen, können wir diese Ressourcen aktivieren. Ulrich Warnke nimmt uns mit auf die atemberaubende Reise in die Welt des Geistes – seine faszinierenden Überlegungen lassen unsere Alltagserfahrungen in einem gänzlich neuen Licht erscheinen.

Autor

Dr. rer. nat. Ulrich Warnke, Jahrgang 1945, studierte Biologie, Physik, Geografie und Pädagogik. Er arbeitete jahrelang als Universitätsdozent mit Lehraufträgen in Biomedizin, Biophysik, Umweltmedizin, Physiologische Psychologie und Psychosomatik, Präventivbiologie und Bionik. Seit 1969 forscht er auf dem Gebiet »Wirkungen elektromagnetischer Schwingungen und Felder, einschließlich Licht auf Organismen«; seit 1989 leitet er die Arbeitsgruppe Technische Biomedizin. Darüber hinaus ist Warnke akademischer Oberrat an der Universität des Saarlandes (seit 2010 in Pension), Gründungsmitglied der Gesellschaft für Technische Biologie und Bionik e. V. und ein gefragter Referent und Vortragsredner.

Außerdem von Ulrich Warnke im Programm

Die Öffnung des 3. Auges
Quantenphilosophie und Innenwelt
Bionische Regeneration

Ulrich Warnke

Quantenphilosophie und Spiritualität

Wie unser Wille Gesundheit
und Wohlbefinden steuert

GOLDMANN

Dieses Buch erschien erstmals 2011 unter dem Titel *Quantenphilosophie und Spiritualität. Der Schlüssel zu den Geheimnissen des menschlichen Seins* im Scorpio Verlag in München.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

12. Auflage

Vollständige Taschenbuchausgabe Februar 2017

© 2017 Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Str. 28, 81673 München

© 2011 by Scorpio Verlag GmbH & Co. KG, München

Umschlag: HAUPTMANN & KOMPANIE Werbeagentur, Zürich,

Umschlagmotiv: © Shutterstock

fm · Herstellung: cb

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-442-22179-0

www.goldmann-verlag.de

INHALT

VORWORT 9

Kapitel 1

WISSENSCHAFT UND
SPIRITUALITÄT – UNVEREINBARE
GEGENSÄTZE? 12

Der Mensch, das immer noch geheimnisvolle Wesen 13

Die Gesellschaft frönt Dogmen und Paradigmen 16

Ist die Naturwissenschaft lebensfremd? 22

Wissenschaftler auf der Suche nach dem Wesen
des Lebens 26

Kapitel 2

ERWARTUNG UND GLAUBE 35

Wie wird von geistigen auf materielle Prozesse
umgeschaltet? 45

Wie funktioniert der Placebo-/Noceboeffekt? 47

Erwartung und Glaube schalten reales Erleben 48

Aufsuchen einer kreativen Anderswelt 53

Kapitel 3

MATERIE, ENERGIE UND LEERE IM MENSCHLICHEN KÖRPER 58

Körpermaterie – was ist das? 59

Der Organismus als Quantensystem 62

Das »Meer aller Möglichkeiten« als Quelle alles
Geschehens 67

Wozu brauchen Lebewesen Körpermaterie? 71

Das Quanten-Zeno-Paradoxon 73

Resonanz als Energiefänger und Energieverstärker 77

Kapitel 4

ALLES ENTSTEHT DURCH BEWUSSTSEIN 82

Das Wesen des Lebens erforschen 87

Wie unser Bewusstsein die Körpermaterie dirigiert 89

Das Feedback-Prinzip der Wahrnehmung 93

Fernwahrnehmung – *Remote Viewing* 96

Bewusstsein als Ursache der Gehirnaktivität,
nicht als Folge 97

Universelles Bewusstsein und Informationen speicherndes
Hintergrundfeld 100

Auch »Zeit« entsteht durch Bewusstsein 103

Gibt es eine objektive Zeit außerhalb des Bewusstseins? 105

Retrospekt – Beeinflussung einer Vergangenheit 111

Kapitel 5

WIRKLICHKEIT UND INFORMATION – WAS IST DAS FÜR UNS? 126

Die Welt der Träume 128

Die mentale Erlebniswelt 130

Ein Trugschluss im Denken 134

Mystische Quantenphilosophie	136
Die Rolle des Beobachters in der Quantenrealität	139
Außenwelt und Innenwelt sind eine Einheit	142
Wirklichkeit und Information sind dasselbe	145
Information und das »Meer aller Möglichkeiten«	147
Steuerungsmöglichkeiten durch den Geist	154
Programmierung einer Matrix?	155
Das Ziel-Rückkopplungsprinzip	157

Kapitel 6

DIE GRUNDLAGEN DER HEILKUNST 164

Heilung als Wiederherstellung von Form/Struktur/Gestalt	169
Retrospekt und Heilung	176
Biologische Zeitoperation	179
Potenziale bringen Informationen aus früheren Phasen der Evolution erneut zur Wirkung	180
Heilung durch »Matrixinformation«	183
Veränderte Persönlichkeit wandelt Krankheit	183
Die Unbegrenztheit des Bewusstseins und die Wissenschaft	188

Kapitel 7

DIE SCHNITTSTELLE ZWISCHEN GEIST, SEELE UND KÖRPERMATERIE 194

Der Spin als elementarer Schaltmechanismus	199
Experimentell bewiesene Quantenaktivitäten in Lebens- und Bewusstseinsprozessen	202
Der Spin als Verbindung zum universellen Informationsfeld	211
Aus vier Urkräften werden drei	216
Dunkle Energie und Dunkle Materie als Matrix von Geist und Seele	217

Kapitel 8

UMSETZUNG DES NEUEN UND DES ALTEN WISSENS 223

Die Selbstinstanz als Quantensystem 224

Verwendung des absoluten Bewusstseins 227

Bewusstseinerweiterung ist Wahrnehmungserweiterung 232

Intuitive Erkenntnisse 236

Vom Ziel her organisiert 237

Codiertes Geheimwissen 238

Begrenztheit, das Hauptproblem für die Umsetzung 239

Der luzide Traum als Trainingzustand 240

Methoden im Überblick 243

Kapitel 9

DIE ALCHEMIE WEIST DEN WEG 253

Herabsteigen des Geistes, Aufsteigen der Seele

und Vereinigung im großen und kleinen Werk 273

LITERATUR 276

REGISTER 285

VORWORT

Wer hat den Zugvögeln beigebracht, sich über Tausende von Kilometern zu orientieren? Wie können manche Menschen »wissen«, dass es zu einer Naturkatastrophe kommen wird? Wo sind unsere Erinnerungen verborgen? Was ist Geist, was Materie und was Seele?

Fragen wie diese beschäftigen mich schon, seit ich zurückdenken kann. Und ich habe meine Interessen zum Beruf machen können. Nach Examen und Promotion im Fach Biologie wurde ich von der Universität zum »Lehrer für besondere Aufgaben« ernannt und bekam Lehraufträge in allen für das Leben wichtigen Fachbereichen. In meinen Vorlesungen und Seminaren ging es um Themen aus den Bereichen Biophysik, Biomedizin, Umweltmedizin, Bionik und Physiologische Psychologie. Meine Arbeitsgruppe konstruierte nicht-invasive physikalische Therapiesysteme, die in der Medizin gute Erfolge erzielten. Ich hatte also jahrzehntelang das Privileg, sozusagen »über den Tellerrand« der einzelnen Fächer hinausschauen und fachübergreifend Biologie, Psychologie, Physik sowie Medizin und Technik miteinander verbinden zu können. Die interdisziplinären Erkenntnisse, die ich auf diese Weise gewann, konnte ich dann auf den biologischen Organismus im Allgemeinen und auf den Men-

schen im Besonderen anwenden. Letztlich ging es immer um die Frage: »Wie sind wir aufgebaut, wie funktionieren wir, wie bleiben wir gesund und wie können wir mit sanften Hilfsmitteln Einfluss auf die Vorgänge in unserem Organismus nehmen?«

Damals war es üblich, die Molekularphysik (Chemie) als Basis des Lebens zu betrachten. Auf dieser Grundlage bauten alle Lebensfunktionen (Physiologie) auf und darüber thronte das gesamte Verhalten (Psychologie). Aber wie gelang es den Organismen, dass sich entscheidende Vorteile für ihr Leben daraus ergaben?

In diesem Zusammenhang stellte sich immer auch die Frage nach dem Zusammenwirken von Geist und Materie. Warum können wir mit unserem Willen, einem rein geistigen Prinzip, beliebig die Materie beispielsweise unserer Arme und Beine bewegen? Warum können wir Worte und Sätze bilden, wenn wir es wollen? Wo sind unsere Erinnerungen verborgen? Wo kommen unsere Gefühle her? Warum haben wir einen inneren Hang zur Spiritualität?

Meine alten Fragen waren immer noch nicht beantwortet, und neue waren hinzugekommen. Auch sie konnte ich letztlich nicht beantworten – und vielen anderen, größeren und bedeutenderen Naturwissenschaftlern als mir ging und geht es nicht anders. Es gibt natürlich auch immer diejenigen, die sich keine solchen Fragen stellen, weil sie sich an das vermeintlich Selbstverständliche, an das Mess- und Berechenbare halten. Und das scheint zunächst auch der einfachere Weg zu sein: nicht zu fragen, was Materie ist, was Geist und Seele sind, kurz, die Frage nach dem Wesen des Lebens ganz auszuklammern.

Mir wurde schnell klar, dass die Molekularphysik, eine wichtige Grundlage meines wissenschaftlichen Arbeitens, zur Beantwortung der entscheidenden Fragen nicht ausreichte. Es musste noch mehr geben. Ich stand also vor der Aufgabe, herauszufinden, wer wir wirklich sind und wie wir werden können, was wir wirklich sind.

Wenn man sich als Naturwissenschaftler vor dem Hinter-

grund dessen, was Quantenphysiker vor noch nicht allzu langer Zeit herausgefunden haben, auf die Suche nach Antworten auf die drängenden Fragen des Lebens macht, wird man nach und nach fündig und stellt schließlich erstaunt fest, dass Menschen zu allen Zeiten und aus allen Kulturen Zugang zu einem Wissen hatten, das wir uns heute erstaunlich mühsam wieder aneignen müssen.

Offenbar hat uns unser vermeintlich sicheres und beweisbares Wissen den Erfahrungen der Altvorderen gegenüber überheblich gemacht. Nüchtern und »wissenschaftlich« haben wir die Welt betrachtet – bis sie uns eines Besseren belehrte.

Ulrich Warnke, April 2011

WISSENSCHAFT UND SPIRITUALITÄT - UNVEREINBARE GEGENSÄTZE?

»Jeder, der sich ernsthaft mit der Wissenschaft beschäftigt, gelangt zu der Überzeugung, dass sich in den Gesetzmäßigkeiten der Welt ein dem menschlichen ungeheuer überlegener Geist manifestiert, dem gegenüber wir mit unseren bescheidenen Kräften demütig zurückstehen müssen.«

Albert Einstein

Wissenschaft setzt sich zusammen aus Hypothese oder Theorie, aus Beobachtung, Erfahrung und aus Glauben. Daraus entstehen Modelle, nicht die Wahrheit. Keiner weiß, wann ein wissenschaftliches Modell lediglich ein Hilfsmittel ist und wann die wahre Wirklichkeit beschrieben ist. Das Modell ist immer nur ein Beispiel für den Dialog zwischen Geist und Natur; es erklärt aber weder Geist noch Natur. Um eine Theorie aufstellen zu können, wird ein Rahmen um ein ausgesuchtes Problem gelegt, also ein Ausschnitt aus der Natur gewählt. Keinesfalls betrifft das die Wirklichkeit. Die Wissenschaft konstruiert immer und ausschließlich geistige Modelle von natürlichen Prozessen.

DER MENSCH, DAS IMMER NOCH GEHEIMNISVOLLE WESEN

Der Mensch hat enorme geistige Fähigkeiten, doch die meisten von uns nutzen sie nicht – wissen nicht einmal, dass sie vorhanden sind.

Dabei brauchten wir uns nur zu fragen, warum unser Körper überhaupt funktioniert. Wie kommt es, dass ich sprechen oder laufen kann? Oder nehmen wir ein ganz einfaches Beispiel für unsere willentliche Motorik: »Ich will jetzt meinen rechten Arm heben«, sage ich – und die Materie des Armes hebt sich tatsächlich gegen die Schwerkraft.

»Das ist ja lächerlich simpel« – sagen Sie vielleicht spontan und aus der Gewohnheit heraus. Aber schauen Sie sich den Satz, der mit »Ich will ...« beginnt, einmal genau an. Ich frage Sie: »Wer ist ›ich‹? Wer oder was ist ›mein Wille‹? Und warum kann ich mit einem geistigen Prinzip – das mein Wille ja wohl ist – die Materie meines Armes beeinflussen?« Denn dieser gehorcht in seiner mechanischen Bewegung exakt meinem Willen, sofern mein Körper unversehrt ist.

Das erste Geheimnis lässt sich also wie folgt umschreiben: Geist steuert die Materie unseres Körpers in jedem Augenblick unseres täglichen Lebens. Wie sonst könnten wir mit nichts anderem als unserem Willen – einem reinen geistigen Prinzip – sprechen, laufen und alle anderen motorischen Aktivitäten ausführen? Warum haben wir dieses Geheimnis bis heute nicht aufgeklärt?

Die Kernaussage dieses Buches ist provokativ. Deswegen werde ich sie auf den folgenden Seiten mehrmals wiederholen und auch gleich hier an den Anfang stellen:

Ohne Bewusstsein existiert nichts – tatsächlich überhaupt nichts auf dieser Welt. Alles, wirklich alles, was wir über diese Welt wissen; alles, was unsere Welt ausmacht, alles Erdenkliche ist bis zu diesem Zeitpunkt immer

und ausschließlich über ein menschliches Bewusstsein gelaufen.

Wenn es kein Bewusstsein gibt, kann auch nicht bewiesen werden, dass es die Welt und das gesamte Universum gibt. Wenn nirgendwo ein Bewusstsein vorhanden ist, gibt es auch keine »Ichs«, keine Umwelt, keine Natur, keine Sonne, keinen Kosmos. Daraus folgt im Umkehrschluss, dass das Bewusstsein alles erschafft – alles, was existiert; alles, was wir über unsere Sinne erfahren; alles, was wir erleben; alles, woran wir uns erinnern.

Wir machen uns die wahren Wunder einfach nicht klar. Es grenzt doch beispielsweise an ein Wunder, dass wir unseren Körper mithilfe unseres Bewusstseins dirigieren können. Wir laufen, wir heben, wir greifen, weil wir es wollen. Unser Wille hat die Macht, all das zu bewirken. Nun ist der Wille aber ein rein informatives Prinzip, während Laufen, Heben oder Greifen immer mit einer Änderung der Körpermaterie einhergehen: Nerven werden aktiviert, Muskeln verkürzen sich. Mein Wille und meine Gedanken haben einen Einfluss auf die Materie. Die entscheidende Frage ist nun: Wie und wo findet jene Transformation eines geistigen Impulses statt, die zu einer reinen Beeinflussung der Materie führt? Was genau passiert, wenn ich beispielsweise meinen Arm hebe? Was passiert, wenn der Wille die Materie aufruft, etwas zu tun?

Es fließen offensichtlich Informationen. Informationen vermitteln zwischen Geist und Materie. Schauen wir uns also an einem Beispiel an, welche wichtige Rolle die Information auf der Quantenebene spielt.

Was bewirkt ein willentlich (durch Information) ausgelöster Einfluss auf die Materie, wenn ich zum Beispiel den Arm hebe?

- › Damit ich den Arm heben kann, müssen Muskeln kontrahieren.
- › Damit Muskeln kontrahieren können, müssen Membrane für bestimmte Minerale (Natrium, Kalium, evtl. Chlorid)

durchlässig gemacht werden (Auslösen eines elektrischen Aktionspotenzials).

- › Damit Membrane durchlässig werden, müssen bestimmte Proteine/Enzyme die Membrantore bewegen und öffnen.
- › Damit Proteine/Enzyme die Membrantore öffnen können, müssen sie ihre Form/Struktur/Gestalt (Konfiguration) in eine neue Form/Struktur/Gestalt (Konformation) verwandeln.
- › Damit eine Verwandlung in die aktive Protein-Konformation stattfinden kann, müssen Kraft- und Zeitoperationen auf die Molekülbindungen der Proteine/Enzyme einwirken.
- › Für diese Kraft- und Zeitoperationen müssen Spins ihre Eigenschaften (universal verbreitete Wellenfunktion) ändern.
- › Damit Spins ihre Eigenschaften ändern können, müssen Informationen fließen.
- › Wille/Geist/Psyche/Bewusstsein kanalisieren diese Informationen.
- › Erst wenn all diese Voraussetzungen erfüllt sind, kontrahiert der Muskel.

Ein geistiges Prinzip, mein Wille, hat also ursächlich (kausal) eine Kraft an Molekülbindungen erzeugt. Doch wie kann diese vom Geist ausgelöste Kraft wirken? Wodurch wird sie ausgelöst?

Jede Kraft setzt zwingend Energie voraus. Doch woher kommt diese Energie? Wie kann sich mein Ich diese Energie nutzbar machen, wie kann es sie dirigieren? Wir haben noch keine endgültigen Antworten auf diese Fragen, aber wir kennen die Phänomene und haben sowohl Modelle als auch Hinweise.

Der Prozess, in dessen Verlauf Energie auf eine molekulare Konstruktion in Raum und Zeit einwirkt, folgt den Gesetzmäßigkeiten der Quantenphysik.

Auch das Bewusstsein moduliert offensichtlich derartige molekulare Raum-Zeit-Gebilde und folgt dabei den Gesetzmäßigkeiten der Quantenphysik.

Aufbau und Funktion des lebenden Organismus zu ergründen gehört zu den Aufgaben der Naturwissenschaft. Das Wir-

ken einer »geistigen Kraft« im Leben dieses Organismus wurde bisher von der Disziplin Philosophie bearbeitet.

Die neue Physik stellt nun fest, dass auf elementaren Ebenen unseres Lebens ein fließender Übergang stattfindet und eine strikte Trennung der beiden Forschungsdisziplinen unmöglich ist. Offiziell wird der Bereich, in dem sie sich überschneiden, mit dem Begriff Quantenphilosophie umschrieben. (Neuser und Neuser-von Oettingen 1997)

Information und subjektives Bewusstsein steuern Materie. Das war eine der folgenreichsten Erkenntnisse, die sich aus den Forschungen der neuen Physik ergeben haben. Und wenn man diese Erkenntnisse ganz allgemein auf die Naturwissenschaften anwendet, kann man sagen, dass wir definitiv einen Fehler machen, wenn wir die zusammengehörigen Paare Information und Bewusstsein einerseits und Spiritualität und Geist andererseits als vermeintlich unwissenschaftlich aus der Medizin verbannen. Wie kommt es, dass die Medizin der Naturvölker laut WHO ähnlich gute Erfolge zu verzeichnen hat wie die westliche Schulmedizin? Dürfen wir in den wissenschaftlichen Nachweisen zur Wirkung von Pharmazeutika weiterhin Placebos verwenden – auch wenn wir nicht wissen, wie sie wirken und warum? Dürfen wir die zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen über ein Phänomen namens *Remote Viewing* (Situationssehen auf Entfernung; Puthoff 1996) und die wissenschaftlichen Berichte über Fernheilung weiter ignorieren? (Siehe auch Kapitel 4.)

DIE GESELLSCHAFT FRÖNT DOGMEN UND PARADIGMEN

Wenn wir Aufbau und Funktion des Menschen betrachten, tun wir das meist auf der Basis der Molekularphysik. Darauf aufbauend, kann die Anatomie/Morphologie beschrieben werden, die wiederum Grundlage der Physiologie (Funktion) ist. Mit der Physiologie Hand in Hand geht schließlich das Verhalten, was

wir mit Psyche umschreiben. Dieses Bild des Menschen wird eingegliedert in ein mehr oder weniger mechanistisches Weltbild, das in seiner Kausalität von Newton entwickelt wurde und seither als streng wissenschaftlich gilt. Übersehen wird, dass es sich bei diesem Weltbild ebenso wie bei unserem modernen Wissenschaftsbegriff um ein Paradigma handelt. »Ein Paradigma ist nichts anderes als eine Abstraktion, die sich eine Gesellschaft in einer bestimmten Phase ihrer Geschichte zu eigen macht«, sagt Shimon Malin (Malin 2003), und damit ist eigentlich alles gesagt: Wir machen uns diese Abstraktion zu eigen, halten sie für die Wahrheit und verfahren mit allem, was nicht dazu passt, nach dem Motto: Was nicht sein darf, ist auch nicht.

Es mehren sich jedoch die Hinweise darauf, dass wir das Leben und unsere Welt nicht richtig verstanden haben. Was Lebewesen in ihrem Kern ausmacht, ist eine Frage, die sich die heutige Naturwissenschaft nicht stellt. Wohl aber erklärt sie uns, dass lebende Organismen mithilfe von Regelkreisen wie Maschinen funktionieren. Es besteht kein Zweifel daran, dass die heutige wissenschaftliche Medizin das menschliche Leben einseitig auf einer Ebene erforscht, die nur einen Teilaspekt unseres Lebens darstellt: die Materie des Körpers, ihre Form und Funktion. Die Verfechter des biologischen Materialismus betrachten den Menschen und andere Organismen als eine Art von Genmaschinen. Mittlerweile wird jedoch immer deutlicher, dass diese Sichtweise zu eng ist für eine Welt, in der Materie zum kreativen Element werden kann – weil sie vom Geist gesteuert wird. Daraus ergibt sich zwingend, dass sich auch Begriffe wie Wirklichkeit inhaltlich von Grund auf ändern. Der aktuelle Paradigmenwechsel bringt eine völlig neue Sichtweise des Menschen und seiner Rolle im Kosmos mit sich.

Das geht natürlich auch die Medizin an. Eine neue medizinische Wissenschaft muss ihren Horizont erweitern und bei der Erforschung der biologischen Aspekte einer Krankheit auch die psychische Situation des Patienten, seine Persönlichkeit und sein soziales Umfeld einbeziehen.

Krankheit und Heilung sind Prozesse, in denen sich der Organismus selbst organisiert. Und da der Geist diese Selbstorganisation maßgeblich steuert, sind Krankheit und Heilung vor allem geistige Phänomene. Dies mag auch der Grund für die sich epidemisch ausbreitenden psychosomatischen Funktionsstörungen sein. Jeder Dritte ist laut Untersuchungen der Universität Dresden und des Max-Planck-Instituts München inzwischen davon betroffen. Die Veranstalter des Arbeitsschutz-Kongresses *Moderne Berufskrankheiten*, der 2001 in München stattfand, errechneten die Folgekosten von sozialem und mentalem Stress: 85 Milliarden Euro für die Wirtschaft und 100 Milliarden für den Staat. Die Ärzteschaft hat nur wenige probate Mittel und Heilverfahren dageganzusetzen.

Offensichtlich ist es an der Zeit, dass sich Biologie und Medizin für die Ergebnisse der neuen Physik interessieren. Warum?

Medizin ist eine angewandte Naturwissenschaft, die sich vor allem auf die Fachgebiete Chemie, Pharmazie und Biologie stützt. Und weil die Quantenphysik in diesen Disziplinen eine große Rolle spielt, sollte sie auch Teil der Medizin sein. Doch genau das ist in den Köpfen der meisten Mediziner noch nicht angekommen. Nun gibt es ein Nichtwissen, das entschuldbar ist. Ungünstiger wirkt sich jedoch das weitverbreitete »dogmatische Wissen« aus, jenes vermeintliche Wissen, das auch dann noch als unantastbar vertreten wird, wenn sich das vertraute Weltbild, auf dem es basiert, längst als falsch herausgestellt hat und bereits gründlich revidiert wurde.

Die westliche Wissenschaft zerfällt in zahllose Disziplinen und Fachrichtungen, die sich mit immer enger begrenzten Spezialgebieten beschäftigen, sich aber untereinander so gut wie gar nicht austauschen. Das kann durchaus sinnvoll sein, wenn die technische Verwertbarkeit des Erforschten im Mittelpunkt steht. Nicht sinnvoll ist diese Aufgliederung jedoch, wenn es um Menschen geht. Da hat sich die zunehmende Spezialisierung der Experten und ihr Bemühen, das »System Mensch« in immer

Wie wir in diesem Buch immer wieder feststellen werden, unterliegt unsere Ich-Instanz den Prinzipien der Quantenphilosophie:

- › Sie schaltet Kräfte an Massen.
- › Sie kann über beliebige Entfernungen wirken.
- › Sie kennt weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern nur das immerwährende Jetzt.
- › Sie ist Teil eines universellen Energie- und Informationsfelds.
- › Sie ist fähig, quasi durch Programmierung dieser universellen Matrix Geschehnisse hervorzurufen.

kleinere Funktionseinheiten zu zerlegen und sie alle unabhängig voneinander zu betrachten, offenbar nicht als der Weisheit letzter Schluss erwiesen. Im Gegensatz dazu stellt sich der menschliche Organismus aus Sicht der Quantenphilosophie als ein unendlich komplexes System von Beziehungen dar, das sich keinesfalls in einzelne geschlossene Systeme zerlegen lässt. Die Komponenten des Geschehens lassen sich nicht von ihrem gemeinsamen Ursprung trennen.

Es ist also ein Dogma, wenn immer wieder betont wird, dass aufgrund der molekularen Beschreibung letztlich das einzig mögliche naturwissenschaftliche Wissen über den Menschen zustande kommen kann, das die Welt in unzählige Teile zerlegt, die als Folgen von Ursachen angesehen werden, die aber voneinander unabhängig existieren und keine ersichtliche Beziehung zu einem spirituellen Ganzen haben.

Eine ausschließlich kausale Weltansicht zielt allein darauf ab, sich die gesamte Natur technisch-kommerziell anzueignen. Bis heute wird die Quantenphysik höchst selten in der Molekularbiologie angewendet, obwohl diese Biologie allein darauf beruht.

Genau das ist die Ursache dafür, dass der holistische Charakter der Welt bisher keine Beachtung gefunden hat. Eine gewisse Ehrfurcht vor der überaus intelligenten Schöpfung bleibt dann zwangsläufig aus, und einer spirituellen Komponente im Geschehen wird massiv widersprochen. Die zielgerichtete Denkweise gerade auch in der Evolution wird zugunsten einer rein kausalen Denkweise aufgegeben, was in eine Sackgasse führte.

Der Physiker Wolfgang Pauli hat diesen Mangel in Bezug auf die Evolutionstheorie bereits 1954 beschrieben: »Dieses Modell der Evolution ist ein Versuch, entsprechend den Ideen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, an der völligen Elimination aller Finalität theoretisch festzuhalten. Dies muss dann in irgendeiner Weise durch Einführung des Zufalls ersetzt werden.«

Natürlich können wir zum Beweis spiritueller Gesetzmäßigkeiten keine Messinstrumente einsetzen. Wir können aber unser Bewusstsein dahin ausrichten, die gewöhnliche Wahrnehmung zu erweitern.

Die traditionellen spirituellen Wissenschaften haben angewandte Quantenphilosophie betrieben, um aus abstrakten Möglichkeiten konkretes Wissen abzuleiten. Doch wie kann man abstrakte Möglichkeiten wahrnehmen? Auf diese Frage gab der tschechische Mathematiker Kurt Gödel 1930 eine hochaktuelle Antwort, mit der wir uns in Kapitel 8 noch ausführlich beschäftigen werden:

1. Zunächst muss man alle anderen Sinne schließen, indem man sich zum Beispiel an einem ruhigen Ort niederlegt. Es reicht jedoch nicht aus, einfach nur diese negative Handlung auszuführen, man muss auch aktiv mit dem Geist suchen.
2. Es ist ein großer Fehler, zuzulassen, dass die alltägliche Wirklichkeit die Möglichkeiten begrenzt und bedingt, weil man sich dann nur die Kombinationen und Permutationen physischer Objekte vorstellen kann. Der Geist ist in der Lage, unbegrenzte Mengen direkt wahrzunehmen.
3. Das Ziel solcher Gedanken und aller Philosophie ist die Wahrnehmung des Absoluten.

Und auf die Frage, ob Gödel an die Existenz des Geistes oder eines spirituellen Ganzen hinter den vielfältigen Erscheinungen und Aktivitäten dieser Welt glaube, antwortete er, der Geist existiere unabhängig davon. Gödel führte weiterhin aus, er teile die Auffassung aller großen mystischen Traditionen, dass der Geist nicht auf das menschliche Gehirn begrenzt ist, sondern überall existiert. (Schmieke 2009)

Es gibt mittlerweile viele anerkannte Wissenschaftler, die bestens belegte Argumente dafür liefern, dass die traditionellen Weisheiten sehr genau mit den Erkenntnissen der modernen Physik übereinstimmen. Aber woher hatten die Altvorderen ihr Wissen, das wir uns heute mühselig über Theorie und Experiment aneignen müssen?

Es handelt sich höchstwahrscheinlich um durch Innenschau oder Versenkung gewonnene Erkenntnisse. Im Mittelpunkt dieser Innenschau steht das sogenannte Einheitserlebnis. Es entspricht der Erfahrung eines undifferenzierten, unpolarisierten »Urfelds«. Ich nenne es das »Meer aller Möglichkeiten«. Aus diesem Urfeld heraus sind offensichtlich viele bedeutende Erkenntnisse gewonnen worden und auch heute noch zu gewinnen, und zwar für jeden.

Kann das von der Wissenschaft akzeptiert werden?

Seit vielen Jahrzehnten ist gut definiert, was wir als Naturwissenschaft bezeichnen und was als Geisteswissenschaft. Verbindungen zwischen diesen beiden Disziplinen gab es kaum. Doch mittlerweile erkennen Wissenschaftler überall auf der Welt, dass wir mit diesen Abgrenzungen falsch liegen. Immer mehr Erfahrungen und Fakten sprechen dafür, dass an entscheidenden Schnittstellen in der Mikrowelt Energie und als Folge physikalische Kraft einerseits und Information als Bestandteil eines Geistfelds andererseits zusammenfließen. Aus diesem Zusammenfluss wird laufend erzeugt, was wir schließlich als »das Leben« erfahren – das, was wir erleben.

Werner Heisenberg sagte einmal: »Das Argument, lebende Organismen seien nur mit den Gesetzen der Physik und Chemie

